

eine Urkunde unbeachtet gelassen, welche in eben dem jetzt auf der Berliner Königlichen Bibliothek befindlichen Chartular des Petersberges aus der zweiten Hälfte des 15. Jh., Ms. Boruss. fol. 81, aus welchem ich jenen Brief herausgab, und zwar unmittelbar hinter demselben f. II. II' steht. Durch diese Urkunde, welche im J. 1265 ausgestellt ist, wird die Zeit, wann jener Brief der Weissenburger geschrieben ist, genauer bestimmt, denn der Abt Andreas erzählt darin, dass er zuerst einen Boten an das Kloster St.-Denis gesandt habe, um zu ermitteln, wann dort der Tag des Stifters, eben jenes Königs Dagobert, festlich begangen würde, und dieser hat dort erfahren¹, dass der 19. Januar der Anniversartag Dagoberts sei. Um ganz sicher zu gehn, hätte der Abt noch einen Boten nach Weissenburg geschickt, wo diesem die Angabe der Mönche von St.-Denis bestätigt worden sei. Der hätte denn auch ein Originalschreiben der Weissenburger mitgebracht mit der Bestätigung jener Angabe. Der von mir herausgegebene Brief ist offenbar dieses Schreiben. Danach ist der Brief der Weissenburger im J. 1265 oder ganz kurz vorher geschrieben². Daher lasse ich diese Urkunde als nothwendige Ergänzung zu jenem Brief hier folgen.

Man sieht, die Mönche des Petersberges liessen sich ihren angeblichen Stifter, den sie sich kürzlich durch ihr gefälschtes Gründungsprivileg feierlich verbrieft hatten, etwas kosten, da sie zwei Boten auf so grosse Entfernungen entsandten, um seinen Todestag sicher zu erfahren.

Super perpetuo anniversario domini Thagoberti regis Francorum sequenti die Prisce virginis sollempniter peragendum³.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Andreas Dei gratia abbas monasterii sanctorum apostolorum

1) Aber offenbar nur mündlich, ein schriftliches Zeugnis darüber hat er von St.-Denis nicht mitgebracht. 2) Daraus, dass der Dagobertstag in der Helwig-Hs. von 1266 erst von einer Hand aus dem Beginn des 14. Jh. eingetragen ist, schloss ich N. A. XXII, 540, dass etwa erst um diese Zeit der Brief der Weissenburger geschrieben sei. Das ist also falsch. Der Dagobertstag brauchte in dem Nekrolog der Helwig-Hs. nicht ursprünglich eingetragen zu sein, da dieses nur die Namen von Geistlichen enthält. Es muss noch ein anderes Nekrolog mit den Namen der Laien-Wohlthäter auf dem Petersberge vorhanden gewesen sein. Vgl. N. A. XXII, 511. 3) So Hs. statt 'peragendo'. Diese Ueberschrift ist etwas später als der folgende Text mit Mennig eingesetzt.